

Die Tempelrede Jeremias Jer.7,1-11

1. Teil: Höre das Wort des Herrn
2. Teil: Glaube dem Wort des Herrn
3. Teil: Befolge das Wort des Herrn

Schluss: Bessert euer Leben und euer Tun,so will ich bei euch wohnen

Einleitung

Freundlich begrüßt werden.Schöne Lieder singen.Nette Menschen begegnen.Gute Worte über die Liebe Gottes hören.So stellt man sich doch einen gelungenen Gottesdienst vor, oder nicht ?

Unser heutiger Predigttext ist Teil der Tempelrede des Propheten Jeremia,die er ca. 609 v.Chr.im Tempeltor in Jerusalem gehalten hat.Er war ca.21 Jahre,als Gott ihn zum Propheten berufen hatte.Juda war mal wieder Spielball der Weltmächte.Zuerst waren sie von den Ägyptern unterworfen worden und jetzt mussten sie sich den Babyloniern ergeben.König Jojakim von Juda war an der Macht und dachte über einen Aufstand nach und versuchte das Volk zu motivieren.Aber es herrschte eine eher gedrückte Stimmung.Die linientreuen Hofpropheten waren angehalten für aufbauende Botschaften zu sorgen.Aus politischen Gründen war das notwendig,den Menschen immer wieder zu sagen: „Habt keine Angst,kommt in den Tempel,kommt in Gottes Heiligtum.Hier ist der Tempel des Herrn.Solange der steht ist alles in Ordnung,ist Gott auf jeden Fall mit uns.“

So versuchten sie das Volk in diesen unsicheren Zeiten zu beruhigen.

Jeremias Botschaft dagegen war eine ganz andere.Er stand als unermüdlicher Bußrufer mitten im öffentlichen Leben.Seine Worte gefielen den meisten Menschen nicht,denn sie beraubten jegliche Illusion,dass alles in Ordnung sei,solange der Tempel des Herrn sichtbar in ihrer Mitte ist.Jeremia spricht Klartext.Seine Rede verdirbt die Stimmung der Gottesdienst besucher.

Ich lese Jeremia 7,1-11

1. Höre das Wort des Herrn

Das war für den einen oder anderen Zuhörer sicherlich ein hartes Wort.Entsprechend ist die Reaktion der Leute.Das Volk will Jeremia zum Schweigen bringen.Seine Bußreden verschaffen ihm viele Feinde,Schläge,Zeiten im Gefängnis,in der Schlammgrube ec..Man versuchte ihn umzubringen.Er litt darunter,dass das Volk nicht hören und sich nicht helfen lassen will.Das ist eine große Last auf seiner Seele.

Jeremia hat ein Wort vom Herrn für das fromme Volk und soll es denen sagen,die zum Tempel des Herrn kommen,um dort Gottesdienst zu feiern.

Damit legt er sich mit der damaligen Kirchenleitung an, mit denen, die theologisch was drauf hatten, die ihre Thora kannten. Diesen Leuten wirft Jeremia nun klägliches Versagen vor. Bei euch gibt es keine klare geistliche Leitung, sagt er zu ihnen. Anstatt sich am Wort Gottes zu orientieren, sagt ihr den Leuten das, was sie hören wollen. Anstatt das Volk auf Fehltritte hinzuweisen, beschwichtigt ihr die Menschen und macht Gott zu einer Art Götterlein, das ihr meint in der Tasche zu haben. Ihr redet den Leuten nach dem Mund. Ihr sagt: *Friede, Friede, es ist alles in Ordnung, alles eiapopeia. Ihr habt einfach Angst jemandem zu nahe zu treten durch eine ehrliche Botschaft. Ihr wollt es euch mit niemanden verderben.*

Ich denke das ist auch heute brandaktuell, angesichts unsere gesellschaftlichen Verirrungen und moralischer Gesetzlosigkeit, leider auch in kirchlichen Kreisen. Und nur wenige Christen brandmarken die Entwicklungen was Ehe und Familie, was die gleichgeschlechtliche Partnerschaft angeht, das erinnert mich an Sodom und Gomorra. Und wer wirklich dagegen mit Worten und Mahnungen antritt, wird von vielen Seiten gebrandmarkt. Ist schon alles in Ordnung, man muß mit der Zeit gehen und jedem eine Chance geben !“ Auch Schwule, Lesben und gleichgeschlechtliche Paare als Gemeindeleiter ec. haben ihre Berechtigung. Gott hat da sicher nix dagegen, er liebt sie doch alle.

„Lügendeschwätz !“, sagt Jeremia. „Gar nichts ist in Ordnung. Die politische Großwetterlage ist kein Zufall, ebenso die gesellschaftliche Verderbtheit. Das ist das bevorstehende Gericht Gottes, könnt ihr es nicht sehen, oder wollt ihr es nicht sehen ?“ Es ist eine Zeit in der die Leute „mein und dein“ nicht auseinander halten. Diebstahl ist an der Tagesordnung und schon einkalkuliert durch verschiedene Zahlen in die Steuerabrechnung mit angegeben. Die Gewaltbereitschaft auf den Straßen ist groß. Selbst vor Mord wird nicht zurückgeschreckt. Respekt vor der Obrigkeit... Fehlanzeige. Man hält nicht mehr Wort. Ein Versprechen bedeutet nicht zwangsläufig es auch zu halten. Ehen fliegen auseinander. Die Jugend verwaorlost. Jeder ist nur auf seinen Vorteil bedacht. Das Volk Gottes damals lief fremden Göttern nach. Und wir heute haben andere moderne Götter ; z.B. Alternative Heilmethoden, Aberglaube, der Wohlergehen verspricht und selbst Christen fallen darauf rein und preisen es als positiv an.

So viele Dinge sind den Juden damals wichtiger geworden als ihr Gott. Das Volk hatte ihn verlassen, hatte sich innerlich abgewandt, obwohl es äußerlich weiter den Tempel und die Gottesdienste besuchte. “

Nun werden vielleicht manche von uns sagen: Das war zur Zeit des AT s.Heute haben wir doch ganz andere Zeiten.Wirklich ?

Ich denke,die Ähnlichkeiten zu unserer gesellschaftlichen Situation kann ich leicht ausmachen,sind mit Händen zu greifen.Hört noch mal hin,was der Herr denen zu sagen hat,die in den Tempel gehen,um ihn anzubeten.„So spricht der HERR Zebaoth,der Gott Israels: *„Bessert euer Leben und euer Tun,so will ich bei euch wohnen an diesem Ort.Verlasst euch nicht auf Lügenworte.Ja bessert euer Leben und euer Tun,dass ihr recht handelt einer gegen den andern und keine Gewalt übt gegen Fremdlinge,Waisen und Witwen und nicht unschuldiges Blut vergießt an diesem Ort und nicht andern Göttern nachlauft zu eurem eigenen Schaden,so will ich immer und ewig bei euch wohnen an diesem Ort.“*

Gott appelliert an sein Volk ! Wenn ihr euer Leben ändert,dann,nur unter dieser Bedingung will ich bei euch wohnen,lässt Gott durch Jeremia ausrichten. Da könnte man als normal denkender Christ doch meinen,jetzt müssten sie's aber schnallen.Das ist doch eindeutig und logisch.Wir wissen schließlich wie sich ein ordentlicher Christ verhält und wie nicht.Wir klauen keine silbernen Löffel.Wir reden nur selten schlecht über andere.Wir tun unsere soziale Pflicht als gute Staatsbürger.Und freundlich und zuvorkommend sind wir eigentlich immer,fast immer.

Denen da draußen,denen,über die man andauernd irgendetwas Negatives in der Zeitung liest.Ja denen,müsste das mal gesagt werden.Wenn sich da mal einer trauen würde.Wenn da mal einer so deutliche Worte finden würde über die Zustände in Politik und Gesellschaft,die ganzen Probleme die die Flüchtlinge mit sich bringen ec..All der Terror,die Gewalt.All der Lug und Trug in der Wirtschaft.

Aber wir ? Wir kommen doch zum Gottesdienst,um Gott die Ehre zu geben.Wir kommen doch,um Ihn anzubeten.Wir sind schließlich Christen.Wir leben von der Vergebung.Und wir kennen unsere Bibel ganz genau,naja fast genau,naja wir werden uns bessern.

Kennen wir das Wort,das der Herr heute an uns richtet ?

„Hört auf das Wort des Herrn und glaubt,was er sagt.“ Die Rede des Jeremia geht weiter und Gott legt den Finger auf die wunden Punkte.

2. Glaube dem Wort des Herrn

"Aber nun verlasst ihr euch eben doch auf Lügenworte,die zu nichts nütze sind.Ihr seid Diebe,Mörder,Ehebrecher und Meineidige und opfert dem Baal und lauft fremden Göttern nach, die ihr nicht kennt.Und dann kommt ihr und tretet vor mich in diesem Hause,das nach meinem Namen genannt ist,und sprecht:

Wir sind geborgen, und tut weiter solche Greuel. Haltet ihr denn dies Haus, das nach meinem Namen genannt ist, für eine Räuberhöhle? Siehe, ich sehe es wohl, spricht der HERR." Verse 9-11

Wiegen wir uns nicht auch manchmal in falscher Sicherheit? Das gibt es doch auch in der Gemeinde, dass dort Christen dem Anderen etwas wegnehmen, und sei es nur die Ehre, sei es nur die Achtung und Liebe, Wärme und Geborgenheit. Da wird der Nächste neben mir kalt stehen gelassen. Und das gibt es doch auch in der Gemeinde, das Ehen scheitern. Christen sind doch auch versuchlich und nicht nur die andern. Aber Mord. Nein, umbringen tun wir niemand, aber wie sieht's aus mit Rufmord, Verleumdung, üble Nachrede ec.? Kann man sich auf unser Wort verlassen und.. sind wir immun gegen Götzendienst?

Fernöstliche Heilpraktiken und esoterische Wellness - Angebote finden wir auch in manchen Schaufenstern unserer Stadt. Und ich weiss von Christen, die am Yoga, und anderen fernöstlichen Heilpraktiken teilnehmen und das harmlos finden, wenn man die Religion weg läßt. Kann man das überhaupt? Egoismus, Selbstverliebtheit, Angst zu kurz zu kommen. Dabei sein, wo die Musik spielt. Schauen, dass wir zu unserm Recht kommen. Nur nichts verpassen. Das alles ist uns doch auch nicht fremd. Sünde und Gottlosigkeit sind Teil unserer Gesellschaft geworden, vieles ist normal, und Sünde nehmen wir vielfach nicht mal mehr als Sünde wahr. Es wird vieles legalisiert.

Ein Vater hat mit einem seiner Kinder das Zimmer geräumt und hat diese Geschichte veröffentlicht. Das war mir ein gutes Beispiel dafür, wie Gott wohl manches in meinem Leben anders beurteilt als ich. Es ging darum, mal die Ecken aufzuräumen und auch da, wo man sonst nicht so saugt, mal richtig sauber zu machen. Das Kind war der Meinung, da sei alles in Ordnung. Da sei gesaugt und das sei sauber. Ich sah das anders und es war aus meiner Sicht auch ziemlich eindeutig. Ich konnte den Dreck ja mit eigenen Augen sehen. Aber mein Kind meinte, ich solle ihm doch endlich mal glauben, dass es auch in dieser Ecke mit dem Staubsauger war.

Machen wir es nicht oft so mit Gott? Er sieht unsere Sünde und entlarvt sie als solche. Und obwohl die Sache aus seiner Sicht klar auf der Hand liegt, beklagen wir uns und sagen: „So schlimm ist das doch nicht. Ich seh' gar keinen Dreck. Glaub mir endlich mal, dass ich schon darauf achte, dass in meinem Leben alles in Ordnung ist.“

Lasst uns nicht nur hinhören, was der Herr uns zu sagen hat. Lasst uns ihm glauben, dass da Dinge ganz gewaltig daneben gegangen sind und wir Buße und Vergebung bitter nötig haben.

Lasst uns ehrlich werden,wir können Gott eh nichts vormachen und eigentlich wissen wir das auch.

Wenn die Gemeinde Gottes Heiligkeit nicht mehr ernst nimmt,wie soll sie da erwarten,dass die Welt es tut ? Wenn die Gemeinde ihre Sünde nicht zugeben will,wie kann sie da glauben,dass die Welt es tun wird ?“ Wir reden von Vergebung,aber trauen uns nicht unsere Fehler zuzugeben.Wir reden von einem gnädigen Gott und sind unbarmherzig mit uns selbst und mit anderen.Wir brauchen Christen,die Gottes Wort hören und ihm glauben,die hinschauen und erkennen,was der Herr von ihnen will und dann entsprechend handeln.Die deutlich,sachlich aber klar Sünde beim Namen nennen,auch mit der Gefahr, Freunde,Geschwister dadurch zu verlieren,weil sie die Wahrheit nicht hören wollen.Denn dann müßte ja in meinem Leben etwas ganz konkretes geändert werden.

„Biblische Prophetie“ und das ist das Jeremia-wort nun mal,,ist Ansage,die zur Umkehr führen soll.Sie ist nicht Ansage eines unwiderruflichen Schicksals.“ Das war sie auch beim Volk Israel damals nicht.Und hat Jeremias Rede was verändert ?

Nein,dass Volk handelte nach dem Motto: „Die Botschaft hör ich wohl,allein mir fehlt der Glaube.“ Die Vorhersagen des Jeremia trafen ein.Mit zwei Aufständen versuchten sich die Jerusalemer gegen die übermächtigen Großmächte aufzulehnen,aber die Stadtmauern wurden zerstört und der Tempel dem Erdboden gleich gemacht. 586 v.Chr.durch Babylon und dann noch einmal 70n.Chr.durch die Römer.

„Bessert euer Leben und Tun“,hatte Gott durch den Propheten gebeten.Dabei ging es nicht um ein wenig bessere Moral oder um ein bisschen mehr Anständigkeit.Die Juden sollten sich abwenden von dem,was ihr Leben kaputt machte.Sie sollten ihr Leben neu prägen lassen und sich Gott zuwenden. Sie haben´s nicht getan.Dafür bezahlten sie einen hohen Preis – sie wurden nach Babylon ca.70 Jahre in die Gefangenschaft gebracht.

Nochmal: Lasst uns hören,was der Herr uns sagen will ! Glaubst ihm,dass er den Dreck in unserem Leben besser sieht,als wir.Lassen wir uns ehrlich zeigen,wo der Schmutz sich verbirgt,und trauen wir uns hinzuschauen und es zu akzeptieren.Nehmen wir den „geistlichen Müll“ wirklich ernst,auf den Gott mich aufmerksam macht,und kehre ich ihn nicht unter den Teppich.

3. Befolge das Wort des Herrn

D.h.Gehorcht dem,was er euch zeigt.Lasst uns keine faulen Kompromisse eingehen.Ja ist ja und nein ist nein.Lasst uns keine falschen Zugeständnisse machen.Wahrhaftig sein. Wahrheit macht frei.Lasst uns nicht soviel Zeit mit Äußerlichkeiten vertun.Wieviel Zeit verbringen wir damit unser Image zu pflegen ?

Wie oft ist unser Leben gekennzeichnet von Sorgen um dies und das.

Das offenbart allerdings nur unseren Kleinglauben und unsere Zweifel. Das spricht dafür, dass wir Gott nicht wirklich vertrauen, dass wir ihm nicht zutrauen, dass er weiß was er tut.

Manchmal brauchen wir ein Donnerwetter, das uns hilft, zu sehen, wie wir wirklich sind. Denn wir haben gelegentlich ziemlich falsche Vorstellung über uns selbst. „Wer glaubt, er könne einen Gottesdienst aufsuchen und dort gewissermaßen Heiligkeit und Heil tanken, um danach fortzufahren wie bisher, dem wird sich der Himmel nicht auf tun.“

Nicht das Äußere, nicht das, was unsere Augen sehen, macht den guten Menschen. Was ihr in eurem Alltag treibt. Was ich in meinem Alltag treibe. Wem wir nachlaufen. Wofür wir uns einsetzen oder nicht. Das bestätigt unsere Worte oder straft uns Lügen.

Ein Mensch sieht, was vor Augen ist, der HERR aber sieht das Herz an. **1.Sam.16,7**

Nun haben wir haben allerdings einen großen Vorteil gegenüber den Juden damals. Wenn wir Jesus nachfolgen, wohnt Er durch seinen Heiligen Geist in uns. Geben wir ihm Raum und Er wird uns helfen zu hören, zu glauben und zu gehorchen !

Eine Geschichte von J. Kümmerle: Missionar Kümmerle, der auf der Insel Yap arbeitet, berichtet von einem Mörder, der in einen seiner Gottesdienste kam und seine Predigt darüber hörte, dass das neue Leben in Jesus Realität ist.

Als Nachfolger, als Christen muß man der Sünde nicht mehr dienen. Der ehemalige Mörder, der seit 10 Jahren keinen Kontakt mehr zu seiner Mutter hatte, besuchte diese im Krankenhaus und betete mit ihr. Es sprach sich schnell herum, dass der ehemals gefürchtete Mörder ein neuer Mensch geworden war. Gott hatte sein gutes Werk in ihm angefangen. Änderung ist also bei den einen oder andern nötig, und Änderung ist möglich ! „Bessert euer Leben und Tun, so will ich bei euch wohnen“, spricht der Herr. Sündenerkenntnis kommt durchs Hören des Wortes Gottes. Mir wird klar, dass da Dreck in meinem Leben ist, der weg muss.

Sündenbekenntnis wird möglich, wenn ich glaube, dass Gott die Umkehr des Sünders will. Und dass er sie möglich macht. Es ist Gottes Wunsch, dass der Sünder gerettet wird. Sonst hätte er wohl nicht immer wieder Propheten zu seinem Volk geschickt. Sonst hätte er es sich nicht soviel kosten lassen, seinen eigenen Sohn auf die Erde zu schicken.

Seitdem gilt: Joh.1,9+10: *„Wenn wir aber unsre Sünden bekennen, so ist er treu und gerecht, dass er uns die Sünden vergibt und reinigt uns von aller Ungerechtigkeit.“*

